Zeitschrift: Widerspruch : Beiträge zu sozialistischer Politik
Herausgeber: Widerspruch
Band: 20 (2000)
Heft: 39

Vorwort: Editorial
Autor: P.F. / W.S. / U.S.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Editorial

> Die einst dogmatische linke Labour-Partei und die rechtsnationalistische FPÖ haben beide eine ideologische Metamorphose hinter sich.
>
> Jörg Haider, Daily Telegraph, 27.2.2000

Die „Schweizer Rechtswende" (H.U. Jost) muss im europäischen Umfeld gesehen werden. Sind die Rechten, die rechtsbürgerlichen Volksparteien und die Kräfte eines aggressiven Rechtspopulismus und Rechtsextremismus, auf dem Weg zur politischen Hegemonie in Europa? Der moderne Rechtspopulismus, bei allen nationalen Unterschieden, mobilisiert seit Jahren erfolgreich die Modernisierungs- und Globalisierungsverlierer mit ihren Ressentiments und Ängsten vor Arbeitsplatzverlust und sozialem Abstieg bis weit in die Mittelschichten hinein.

„Als neue Partei der arbeitenden Menschen treffen sich unsere Interessen auch mit jenen des gewerblichen Mittelstandes. Auch dessen Vertreter zählen in einem wachsenden Ausmass zu unserer Wählerschaft. Die Säulen der sozialen und wirtschaftlichen Stabilität in unserem Land sind durch Arbeiter und mittelständische Unternehmer gebildet. Diese Säulen haben zu einem politischen Bündnis zusammengefunden, das den alten Widerspruch zwischen Arbeitern und Unternehmern aufgelöst hat, weil sie durch Fleiss, Risikobereitschaft, Bescheidenheit und Verantwortungsbewusstsein geeint worden sind. ... Ich wage aber auch die These, dass wir am 3. Oktober auch einen massiven Einbruch in das sogenannte Bildungsbürgertum erzielen konnten." (J. Haider, November 1999).

Die am 31. Januar von 14 EU-Staaten verhängten Sanktionen gegen das EU-Land Österreich, gegen die neue demokratisch gewählte Regierung, wurden von Protest und Debatten über den „Austrofaschismus" begleitet. Und die von Haider initiierte, für Herbst 2000 vorgesehene Volksbefragung zu den EU-Sanktionen wird den Austro-Patriotismus und die Anti-EU-Stimmung weit über die FPÖ hinaus stärken.

An dem von der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz organisierten „Runden Tisch gegen den Rechtspopulismus" der europäischen Sozialdemokraten räumte Franco Cavalli, Präsident der SPS-Fraktion im Parlament, ein, dass „die Sozialdemokratie Mitverantwortung trägt für den Siegeszug des Rechtspopulismus" (NZZ, 28.6.00). Er ist überzeugt, dass Konzeptionen vom „Dritten Weg", von der „Neuen Mitte" und der „Politik der Mitte" die eigenen Reihen verunsichern, und er befürchtet, dass die traditionellen sozialdemokratischen Wählerschichten nach rechts abwandern werden. Darin besteht auch die Brisanz des Richtungsstreits, der in den sozialdemokratischen Parteien und in den Gewerkschaften im Gange ist.

In einer Wirtschafts- und Arbeitswelt, in der in den letzten Jahren nicht bloss einengende Regelungen, sondern ganz existenzielle Mechanismen sozialer Sicherheit beseitigt oder in Frage gestellt sind, in der von der Arbeitskraft „Flexibilität" und „unternehmerisches Verhalten" gefordert ist, könnte die Verunsicherung weiter um sich greifen. Die rechtspopulistischen Kräfte haben auch in der Schweiz hinlänglich bewiesen, dass sie solche Potentiale virtuos auszuschöpfen und zu instrumentalisieren verstehen.

Gesucht sind daher Analysen und Konzeptionen, die der herrschenden technokratischen Aufspaltung des politischen Handelns in die Domänen der wirtschaftlichen Standort-, der Sozial- und der Ausländerpolitik entgegenwirken. Entscheidend sein werden kohärente und glaubwürdige Konzeptionen, welche die Interessen der Arbeitnehmenden, der Marginalisierten und der Armutsflüchtlinge in sämtlichen Lebensbereichen konsequent wahrnehmen und sich nicht von Kalkülen um elektorale Zuwächse und Prestigegewinne bei den Besserverdienenden leiten lassen. Denn sobald sich die institutionelle Linke in Westeuropa sowohl mit der sozialen Ungleichheit im Lande als auch mit dem drastischen Wohlstandsgefälle globalen Ausmasses abfindet, bleibt ihr nur noch die Eindämmung der von ihr mitverursachten „Unsicherheit". Überwachungsdispositive, Gefängnisneubauten, Grenzbefestigung, rüde Ausschaffungspraktiken bis hin zum Interventionskrieg in den globalen Krisenherden gehören mittlerweile zum alltäglichen Sachgeschäft von Exekutiven jeglicher politischer Couleur in Westeuropa.

Ansatzpunkte für eine kohärente Politik der Linkskräfte, die solchen desaströsen Trends Einhalt gebietet, sind auf verschiedensten Ebenen zu thematisieren. Die Beiträge dieses Heftes eröffnen zwei Zugänge: Im *Diskussionsteil* werden die sozialen, politischen und sozialpsychologischen Faktoren des rechtspopulistischen Aufschwunges in zwei Ländern analysiert: ihre innenpolitische Dynamik, aber auch die Auswirkungen offizieller Aussenpolitik am Beispiel des NATO-Kriegseinsatzes im Kosovo. Die Beiträge des *Schwerpunktteils* widmen sich den wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen, die ein Jahrzehnt neoliberalen Umbaus hinterlassen hat: Deregulierung am Arbeitsmarkt, Rückführung der Arbeitskraft auf ihre Warenform, Lohnflexibilisierung und Durchsetzung des Leistungslohns, „Modernisierung" des Sozialstaats, sprich: Umverteilung zu Lasten von Frauen und unteren Einkommensschichten. Welche Chancen hat eine solidarische Politik, die das Terrain nicht den modernen Rechtspopulismen überlässt?

P.F. / W.S. / U.S.